



Anschluss an frühere Zeiten? In der Regierungszeit von Großherzog Friedrich I. wurden sowohl die Wiesen- als auch die Wehratalbahn gebaut. Das Bild stammt von 1907 und zeigt den Trauerzug, der den verstorbenen Monarch von Konstanz nach Karlsruhe fuhr, in Schopfheim. FOTO: STADTARCHIV

Baugebiete und Campus

Gemeinderat tagt am Montag

SCHOPFHEIM (BZ). Der Gemeinderat tagt am Montag, 9. November, 19.30 Uhr öffentlich in der Stadthalle. Außer um die aus dem Ruder laufenden Planungskosten für die Garten- und Wiesentalbahn, die Kosten für einen Verzicht auf Kindergartengebühren im Lockdown und der Absage des Landratsamts an eine Radwegeauschilderung nach Gersbach (wir berichten) geht noch um weitere Themen. So steht erneut der Schulcampus auf der Tagesordnung – in diesem Fall der überarbeitete Studienentwurf für den Erhalt des Technikgebäudes.

Außerdem geht es um mehrere Bebauungspläne. Der Gemeinderat beschäftigt sich mit dem städtebaulichen Konzept für das Gebiet „In der Reibematt“ in Gündenhäusern, mit der Änderung des Bebauungsplans „Auf der Bremt“ (Fahrau), mit dem Bebauungsplan „Im Loh“ (Langenau), dem Bebauungsplan „Weidacker Nord“ (Raitbach) und dem Baugebiet „Stalten“ (Langenau). Ferner steht auch noch der Budgetbericht für das dritte Quartal des Jahres an, der Jahresabschluss der Stadtwerke 2019, die umsatzsteuerliche Behandlung der Jagdgenossenschaft Schopfheim I und II sowie ein Antrag des Theodor-Heuss-Gymnasiums, nicht verbrauchte Gelder zu hundert Prozent ins nächste Jahr mitnehmen zu dürfen statt wie bisher nur zu 70 Prozent.

„Eine tolle Sache für die Region“

Bürgermeister Harscher und Kima begrüßen im Grundsatz die gestiegenen Chancen für eine Reaktivierung der Wehratalbahn

Von André Hönig und Nicolai Kapitz

SCHOPFHEIM/HASEL. Mehr Zug könnte in die Schopfheimer Bemühungen für die Wehratalbahn-Reaktivierung kommen – das wünscht sich die IG Pro Wehratalbahn. Schopfheims Bürgermeister Dirk Harscher ist dafür aufgeschlossen. Harscher ist positiv überrascht, wie gut die Strecke bei der Potenzialanalyse abgeschnitten hat und spricht davon, „den positiven Flow jetzt zu nutzen“. Auch Hasels Bürgermeister Helmut Kima begrüßt das Projekt, wenn auch mit einer Einschränkung.

Auch wenn das Licht am Ende des Tunnels noch in weiter Ferne liegt, der Weg zu einer möglichen Reaktivierung weit ist: Die Wehratalbahn ist (wir berichten) nach Auswertung einer Potenzialanalyse nicht nur nach wie vor im Rennen – die Chancen sind sogar gestiegen. Wird der Verbindung doch ein hohes Nachfragepotenzial attestiert, weshalb sie, wie am Dienstag verkündet wurde, in die zweithöchste Kategorie eingestuft wird. Jetzt geht es als Nächstes um Machbarkeitsstudien – wobei das Land das Windhundprinzip ausgerufen hat. Wer zuerst solche Konzepte präsentiert, kommt als erstes zum Zug. Für die Wehratalbahn gab es zwar schon solche Studien, diese müssen

aber aktualisiert werden. Die IG Pro Wehratalbahn hofft, dass die Gunst der Stunde genutzt wird, der Landkreis Waldshut sowie Wehr und Bad Säckingen Dampf machen – wünscht sich aber auch mehr Initiative von Schopfheim.

SCHOPFHEIM

Das klingt nach Kritik – und die sei ein Stück weit berechtigt, räumt Bürgermeister Dirk Harscher ein. „Es ist richtig, wir haben uns da nicht allzu sehr darum gekümmert.“ Er selber habe zwar wie die übrigen Bürgermeister entlang der Strecke seine Unterschrift unter die Bewerbung gesetzt, aber das sei es im Großen und Ganzen bisher gewesen. Doch das sei irgendwie auch logisch gewesen. „Die Initiative geht ja vor allem vom Landkreis Waldshut sowie von Wehr und Bad Säckingen aus, die sind da sehr rührig“, erklärt Harscher. Schopfheim hingegen habe sich „drangehängt“, als es darum ging, zu prüfen, ob eine Reaktivierung überhaupt Sinn mache.

Jetzt aber bekomme die Sache einen ganz neuen Stellenwert, nachdem die Auswertung des Nachfragepotenzials ein „durchaus positives Ergebnis erbrachte, mit dem ich gar nicht so gerechnet hatte“. Es sei „natürlich sehr schön, dass wir in der zweiten Kategorie sind und feststeht, dass das Vorhaben Sinn machen kann“. Damit stelle sich tatsächlich jetzt auch die

Frage nach einer Schopfheimer Beteiligung an den Reaktivierungs-Bemühungen, „würden wir doch letzten Endes auch davon profitieren“. Gerade weil eine solche Wiederinbetriebnahme im Interesse Schopfheims wäre, sei ja auch die Trasse freigehalten worden.

Harscher kündigt an, dass er jetzt „ein Signal senden“ und sich „möglichst schnell“ mit den Bürgermeisterkollegen von Wehr und Bad Säckingen zusammensetzen wolle, „damit wir das weitere Vorgehen abstimmen können“ und „dieser positive Flow, den die Sache jetzt hat, weitergeführt werden kann“. Auch will Harscher sich Gedanken machen, wann und wie der Gemeinderat eingebunden wird. Allerdings: Im Moment sei der Ausbau der Garten- und Wiesentalbahn für Schopfheim einfach dringlicher – hier soll der Gemeinderat am kommenden Montag wegen der massiv verteuerten Planungskosten einem höheren Schopfheimer Finanzierungsanteil zustimmen. Harscher: „Erst einmal müssen wir das auf den Weg bringen, bevor wir zum nächsten Vorhaben kommen.“

Stichwort Kosten: Zwar begrüßt Harscher die Ankündigung, dass im Fall einer Reaktivierung die Baukosten bis zu 96 Prozent von Bund und Land getragen würden und das Land obendrein die Betriebskosten übernehmen würde. Und doch ist ihm wichtig, Klarheit zu bekom-

men über das, was trotz allem an Schopfheim hängen bleiben würde. Denn trotz aller Versprechen „glaube ich nicht, dass es das zum Nulltarif gibt“.

HASEL

„Wir stehen der Sache wohlwollend gegenüber“, sagt Hasels Bürgermeister Helmut Kima auf BZ-Nachfrage. Für Kima und die Hasler Bürger gibt es dabei allerdings eine wichtige Voraussetzung: „Wir wollen, dass die Buslinie durch den Ortskern erhalten bleibt.“ Die Linie 7335 verbindet – quasi als Ersatz der früheren Wehratalbahn – Schopfheim und Bad Säckingen. Etwa jeder zweite Bus biegt von der Bundesstraße 518 ab und fährt durch die Ortsmitte von Hasel, wo die Haltestellen für viele Bürger fußläufig erreichbar sind. Der frühere Hasler Bahnhof dagegen liegt „am tiefsten Punkt der Gemarkung“, so Kima, unterhalb des Dorfes und sei deutlich umständlicher zu erreichen. Es sei daher wichtig, dass bei einer Reaktivierung der Bahnlinie nicht jeder Bus durch eine S-Bahn ersetzt werde. „Dann ist das auch für uns eine tolle Sache, wie für die ganze Region.“ Kima geht davon aus, dass die Städte Schopfheim und Wehr sowie der Landkreis Waldshut mit dem Auftrag für eine Machbarkeitsstudie demnächst den nächsten Schritt hin zu einem möglichen Wiederaufbau der Bahn in Angriff nehmen.



Petra Binder und Doris Reichenauer

Neue Hochbehälter sollen Wasserversorgung sichern

Zweckverband plant Neubauten der Behälter Wiechs und Hohe Flum / Heißer Sommer verursacht höhere Kosten fürs Pumpen

SCHOPFHEIM (gn). Die Kosten und Investitionen zur Beschaffung von Trinkwasser im Einzugsgebiet des Dinkelbergs standen im Mittelpunkt der Haushaltsberatung beim Zweckverband Wasserversorgung. Mit den geplanten Neubauten der Wasserbehälter Wiechs und Hohe Flum hat der Verband zwei dicke Projekte vor der Brust.

Im laufenden Jahr fallen die Planungskosten für den Neubau des Wasserhochbehälters Wiechs mit 50 000 Euro an. Für die Erneuerung der Fernwirktechnik im Pumpwerk Herzenau sind 100 000 Euro veranschlagt. Im Wirtschaftsplan für das laufende Jahr sind neue Kreditaufnahmen in Höhe von 72 000 Euro vorgesehen. Schon jetzt schlägt die Tilgung von Darlehen mit 45 000 Euro als dritthöchster Posten im Wirtschaftsplan zu Buche.

Auch der trockene, heiße Sommer schlägt sich in Mehrausgaben nieder. So kosten die Pumpenstunden zur Förderung des Grundwassers hinaus zu den Hochbehältern 30 000 Euro mehr als ursprünglich geplant. Zu allem Übel fiel die Prozessleittechnik im Pumpwerk Herzenau dieses Jahr aus und muss repariert werden.

Doch der Zweckverband Wasserversorgung Dinkelberg will außerdem weiter investieren, um die Versorgung der Bürger im Einzugsgebiet auch zukünftig zu sichern. So muss mittelfristig der Hochbehälter Wiechs erneut werden. Alleine die



Wasser ist ein kostbares Gut.

Planungskosten für diesen Neubau werden im nächsten Jahr auf 250 000 Euro beziffert. Eine Notstromversorgung im Pumpwerk Herzenau wird voraussichtlich 100 000 Euro verschlingen. Der gesamte Vermögensplan des Zweckverbandes für das nächste Jahr beläuft sich auf 477 000 Euro.

„Die zu erwirtschaftenden Abschreibungen in Höhe von 117 300 Euro reichen zur Finanzierung der Ausgaben nicht aus“, teilte der Kaufmännische Leiter des Verbandes, Arno Asal, bei der Ver-



Vorsitzender Dirk Harscher (links) und Wassermeister Steffen Weiß

sammlung mit. „Für das kommende Jahr ist eine Kreditaufnahme 330 600 Euro vorgesehen.“ Mit der vorgesehenen Tilgung von bestehenden Verbindlichkeiten in Höhe von 50 000 Euro wird die Restverschuldung des Zweckverbandes zum Jahresende eine gute Million Euro betragen. Durch die erforderlichen Investitionen wird sich die Betriebskostenumlage für die beteiligten Gemeinden in zwei Jahren erhöhen, kündigte Asal an.

Weitere Neubauten sind für die Sicherstellung der Wasserversorgung bereits

fest geplant. So will der Verband in den Jahren 2022 und 2023 den Wasserhochbehälter Hohe Flum neu bauen, ein Projekt, das nach heutigem Stand mit 3,3 Millionen Euro veranschlagt wird. In 2022 wird hierfür ein Teilbetrag von 1,5 Millionen Euro an Baukosten benötigt. „Finanziert wird diese Maßnahme über Zuschüsse und Kredite“, heißt es im Wirtschaftsplan. Das Wasserentnahmengeld der angeschlossenen Mitglieder wurde bereits im vergangenen Jahr auf 10 Cent je Kubikmeter erhöht.

Scharfzüngiges Kabarett

Tickets für „Dui do on de Sell“

SCHOPFHEIM (BZ). Die Kabarettistinnen Petra Binder und Doris Reichenauer kommen mit ihrem Programm „... und du lach'sch halt“ am Sonntag, 21. November 2021, 19 Uhr, zu einem Auftritt in den großen Saal der Stadthalle Schopfheim. Karten für das Gastspiel von „Dui do on de Sell“ im Rahmen der Veranstaltungen der „Bühne 79650“ im Vorverkauf erhältlich.

Mit viel Humor und ihrer herzlich-ehrlichen Art legen „Dui do on de Sell“ gnadenlos die Finger die die Wunden des genial banalen Wahnsinns der Gesellschaft, heißt es in einer Pressemitteilung. Doch sie lassen ihr Publikum mit ihren Alltags-sorgen nicht allein. In „... und du lach'sch halt!“ gibt es allerhand Tipps und Tricks. Beispielsweise wie man runde Geburtstage meistert, in kürzester Zeit die Traumfigur erreicht und der nächste Urlaub sicher ein Erfolg wird. Als erfahrene Mütter und Ehefrauen sind die beiden Kabarettistinnen nicht nur eine großartige Hilfe bei der Partnerwahl ihrer Sprösslinge. Authentisch und witzig erklären sie, worauf es bei der Erziehung ankommt, was Männern echte Probleme bereitet und wovon Frauen im Geheimen wirklich träumen.

Karten im Vorverkauf: BZ-Karten-Service (bz-ticket.de/karten oder ☎ 0761/4968888) und bei allen BZ-Geschäftsstellen (Badischer Verlag GmbH & Co. KG, Lörracher Str. 3, 79115 Freiburg)